

Kurzgeschichte zum Thema: „Ihr seid meine Familie, doch ich bin ich“

Franziska Dittert

Stille (2021)

Über dem Haus hängt eine schwarze Glocke. Seitdem Vater ausgezogen ist, dämpft sie alles. Wenn du die Haustür öffnest und nach draußen trittst, gibt es das Rauschen der Autos, den Rasenmäher des Nachbarn, das Pfeifen der Amseln. Trittst du aber von außen durch die Haustür nach innen ins Haus, werden diese Geräusche leiser und leiser. Fällt die Tür ins Schloss: Nichts mehr. Nur Stille. In meinem Zimmer ist es auch

5 still, aber nur äußerlich.

Ich sitze am PC und habe Kopfhörer auf. Ich höre die Autos jaulen oder das Waffenklirren oder die Geräusche aller möglichen Welten. Aber in meinem Zimmer ist es still. Die Kopfhörer sind meine Tür nach draußen. Wenn ich von der Schule komme

10 hänge ich die Jacke auf, stelle die Schuhe gerade hin und den Schulrucksack an seinen Platz unter dem Fenster.

Es ist so still in der Wohnung, dass ich kaum atmen kann. Mutter habe ich noch nicht gesehen, aber meist sehe ich sie nur abends, wenn sie mich ins Bett schickt oder manchmal, wenn sie Abendessen gemacht hat.

15 Ich schalte den PC und mein Mikro an. Ich setze mir die Kopfhörer auf und tauche ab. Ich treffe Leo, der neben mir im Schulbus sitzt, und Luke mit dem ich mittwochs Französisch habe. Daniel sitzt in der Klasse neben mir. Er wird später kommen, nach dem Fußballtraining. Wir alle sind ein gutes Team – das beste!

Irgendwann steht Mutter im Zimmer. Erst sehe ich sie nicht, doch dann nehme ich die

20 Kopfhörer ab und höre noch ein müdes „Rüherei“. In der Küche ist die Glocke am schwärzesten und das Gewicht der Luft kaum zu tragen. Die Stille beim Essen ist unerträglich laut. Zurück unter den Kopfhörern atme ich die Luft der Großstadt, in der wir unterwegs sind, ich atme sie tief ein, meine Lungen füllen sich, machen mich stark. Mein Avatar ist schnell, mein Team und mich kannst du nicht besiegen.

25 Am Mittwoch ist alles anders. Ich komme nach Hause, schließe die Tür auf, hänge die Jacke auf, stelle die Schuhe an seinen Platz und will mit dem Schulrucksack in mein Zimmer gehen. Da spüre ich es: Heute ist etwas anders.

30 Ich gehe nicht in mein Zimmer, sondern in die Küche. Die Vorhänge sind zur Seite gezogen und die Sonne scheint ins Zimmer. Sie strahlt auf den Küchentisch wie auf eine Bühne. Er ist blitzblank aufgeräumt und wie der Star des

35 Theaterstücks streckt sich ein riesiger Rosenstrauß im Sonnenlicht. Neben dem Strauß auf dem Tisch steht eine Karte, aber



40 ich rühre sie nicht an. Jetzt höre ich auch die leise Radiomusik und meine Mutter im Wohnzimmer summen. Die Luft ist ganz leicht, ich atme den Rosen- und Musikgeruch. Aus der Leitung fülle ich mir eine Glas Wasser, die vertrockneten Kräutertöpfe auf der Arbeitsfläche sind verschwunden, die klebrigen Ringe auf dem Herd gibt es nicht mehr, sogar die Flecken auf den Fliesen fehlen.

Still steht Mutter in der Tür und wirkt ganz zart und weich. „John“, sie spricht fast flüsternd, „ich muss dir etwas sagen: Ich habe mich verliebt.“



Franziska Dittert

wurde 1978 in Magdeburg geboren.

Sie schreibt und veröffentlicht Gedichte, Kurzgeschichten und Erzählungen.

AUFGABEN:

- 1) Markiere alle Textstellen gelb, die die Stille im Haus des Ich-Erzählers John beschreiben.
- 2) Erläutere anhand dieser Textstellen, ob diese Stille für John angenehm oder unangenehm ist.

- 3) Markiere alle Textstellen blau, die deutlich machen, welche Bedeutung das Spielen von PC-Spielen für John hat.
- 4) Beschreibe die Bedeutung mit eigenen Worten.

- 5) John beobachtet am Mittwoch Veränderungen im Haus. Markiere alle Textstellen grün, die diese Veränderungen beschreiben.
- 6) Erläutere anhand dieser Textstellen, ob diese Veränderungen für John angenehm oder unangenehm sind.
